

*Damit das Mögliche entsteht,
muß immer wieder das Unmögliche
versucht werden.*

Hermann Hesse

6 Zusammenfassung

Im Rahmen dieser Diplomarbeit wurden das sechsjährige subadulte Gorilla-weibchen Yola sowie ihr um einen Monat älterer, spätjuvener Halbbruder Bobo beobachtet. Beide lebten zur Zeit der Datenaufnahme mit ihrem Vater Derrik zusammen im Zoologischen Garten Berlin. Die quantitative Datenaufnahme erfolgte für vier Monate von August bis November 1998 und umfaßte insgesamt 184 Stunden. Die Daten wurden durch Direktbeobachtung der Gorillas gewonnen und erfolgten mittels der Fokustiermethode. Die Tiere wurden im Innen- und Außengehege beobachtet. Die Beobachtung erfolgte mittels einer Kombination aus zwei Methoden: dem Zeitpunktprotokoll mit 30s-Intervallen und dem Ereignisprotokoll. Es wurden vor allem die sozialen Beziehungen der Fokustiere untereinander und die zu ihrem Vater diskutiert. Auch die Unterschiede in den beiden Gehegetypen wurden hinterfragt.

Yola und Bobo bewegten sich vor allem im Knöchelgang (77 % bzw. 75 % der gesamten Lokomotion) und kletternd fort. Yola kletterte mehr als Bobo. Die lokomotorische Aktivität war bei beiden Tieren im Außengehege größer als innen. Yola zeigte im Außengehege zu einem größeren Anteil als innen entspannte Ruhehaltungen wie das Liegen, was auf ruhiges Klima in der Gruppe hinweist. Bobo zeigte entspannte Haltungen mehr im Innengehege.

Bei der Allgemeinen Aktivität waren die aktiven Verhaltensweisen wie z.B. der Ortswechsel und das Sozialspiel im Außengehege zu einem größeren Anteil vertreten als innen. Yola und Bobo zeigten im Innengehege beide einen ebenso hohen Anteil für die Nahrungsaufnahme (beide 47 % der Beobachtungszeit) wie er im Freiland gefunden wurde. Jedoch hat im Vergleich zu früheren Beobachtungen der Anteil an Spiel und sozialen Verhaltensweisen abgenommen.

Die Beziehung zwischen den beiden Fokustieren war nach Häufigkeit und Dauer die engste in dieser Gruppe. Dies galt für alle Arten von Interaktionen

bis auf das sexuelle Verhalten, was häufiger mit Derrick gezeigt wurde. Yola war insgesamt mehr Rezeptor als Aktor sozialen Verhaltens. Bei Bobo war das umgekehrt.

Das häufigste aktiv gezeigte Verhalten war bei beiden das affiliative gefolgt vom spielerisch-agonistischen Verhalten. Dies diente oft zur Initiierung von Spiel.

Yola und Bobo hielten sich wesentlich häufiger zueinander in Nähe auf (36 % der Beobachtungszeit) als jeweils in der Nähe zum Silberrücken (je 13 %). Sie hatten auch häufiger und länger Körperkontakt zueinander als zu ihrem Vater. Yola hielt sich jedoch oft in Entfernungen von über 10 m zu ihren Artgenossen auf.

Im Innengehege war Bobo für die Aufrechterhaltung der Nähe zu seiner Halbschwester verantwortlich, außen war es umgekehrt. Yola war immer dafür zuständig, die Nähe zum Silberrücken aufrechtzuerhalten. Bobo mußte dies nur im Innengehege tun, außen war Derrick für die Nähe zu seinem Sohn verantwortlich.

Erwartungsgemäß zeigte Yola weniger Solitär- und Sozialspiel als vor ihrer Pubertät. Bobo war ihr bevorzugter Spielpartner. Spiel mit Derrick wurde nur einmal beobachtet. Bobo spielte häufiger mit Derrick als Yola. Spiele zwischen Derrick und Bobo dauerten im Mittel (Median = 50,5 s) länger als zwischen Yola und Bobo (Median = 24 s).

Bobo spielte mehr solitär als Yola. Bei beiden überwog das Bewegungs- das Objektspiel. Bobo spielte innen häufiger und länger solitär als Yola, außen spielte Yola häufiger.